

## **Praxis der Hochmoorrenaturierung in der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz in Schneverdingen.**

Am 26. und 27. Mai 2008 trafen sich 30 Fachleute und Interessierte zu einem Praxis- und Erfahrungsaustausch über die Praxis der Hochmoorrenaturierung in der NNA im Camp Reinsehen und vor Ort im Tiester Bauernmoor und im Großen und Weißen Moor im Landkreis Rotenburg (Wümme).

Nach einem Fußweg über frische Holzschnipsel- und Bohlenwege und der Ersteigung des Beobachtungsturms lag es vor uns: das Tiester Bauernmoor mit seinen großen wassergefüllten Lagunen und den umgebenden Waldflächen. Kraniche stocherten im seichten Wasser und weitere Wasservögel machten sich lauthals bemerkbar. Werner Buck, Ingenieur in der Naturschutzabteilung beim Landkreis Rotenburg (Wümme), hat es in jahrelanger Arbeit geschafft, das Moor wiederzuvernässen. Durch ein ausgeklügeltes System von Dämmen und Grabenpfropfen wird das Wasser terrassenförmig in der Landschaft gehalten. Auf dem Rückweg berichtete er aus seinem reichen Erfahrungsschatz über die Entwicklungsgeschichte und erläuterte direkt am Objekt die verschiedenen Wasserrückhaltmaßnahmen und welcher Maschineneinsatz im Moor zu beachten ist.

Ganz anders präsentierte sich das Große und Weiße Moor zwischen Kirchwalsede und Rotenburg (Wümme). Werner Cassier, Leiter der Naturschutzabteilung im Amt für Naturschutz und Landschaftspflege beim Landkreis führte uns durch das Gebiet und erzählte lebhaft über die Geschichte der schwierigen Umsetzung von Vernässungsmaßnahmen. Das Moor ist eher ein Moorwaldgebiet mit einzelnen Handtorfstichen und einer Heile-Haut-Fläche mit Moorkolk im Zentrum. Die Vernässungen haben inzwischen dazu geführt, dass einzelne Waldbereiche zusammenbrechen und die Moorentstehung initiiert wird. Auch hier brüten Kraniche in einigen Torfstichen, wo sie vor räuberischen Übergriffen sicher sind.

Am Tag zuvor hörten wir interessante Berichte über Hochmoorrenaturierungen in der Diepholzer Moorniederung, im Wunstorfer Moor, in den Niederlanden und im Voralpengebiet Bayerns. In allen Gebieten spielen die Wiedervernässung und die Unterbindung des Nährstoffaustrags eine zentrale Rolle. In der Diepholzer Moorniederung und im Wunstorfer Moor kommen Beweidungskonzepte mit Schafen und Ziegen als Erhaltungsmaßnahmen für das Offenland hinzu. Ausschlaggebend für den Erfolg ist in vielen Fällen neben den richtigen ingenieurbioologischen Methoden die frühzeitige Einbeziehung der Eigentümer und Nutzer und auch der Bevölkerung, wie die Beispiele aus Bayern zeigten.

Die Moore treten zunehmend wieder in das Interesse des Naturschutzes, sind sie doch im entwässerten Zustand eine Belastungsquelle gegen den guten ökologischen und chemischen Zustand der Gewässer, wie ihn die Wasserrahmenrichtlinie fordert, und eine Quelle von klimawirksamen Gasen, die dem Klimaschutz zuwider laufen. Konzepte und praktische Erfahrungen sind vorhanden, um entsprechende Gegenmaßnahmen erfolgreich umzusetzen, wie die Referentinnen und Teilnehmer bestätigten.

Raimund Kesel (Gastleiter der Veranstaltung)



Werner Cassier bei Erläuterungen der Entwicklungsgeschichte des Großen und Weißen Moores.



Die ausgedehnten Lagunen des Tiester Bauernmoores.

Fotos: Raimund Kesel